

Daran muss man sich auch erst einmal gewöhnen, oder? Dass Menschenrechtler in der Politik nicht stattfinden. Menschenrechtler gehen in Vereine. Politiker in Parteien. Manchmal gründen die Politiker auch einen Menschenrechtsausschuss, kein Ministerium, sondern einen Ausschuss — das ist noch Galaxien unter der parlamentarischen Töpfergruppe, das ist quasi gar nichts. Gäbe es ein ernstzunehmendes parlamentarisches Gremium, das sich mit Gerechtigkeit beschäftigte, müsste es die »Ängste und Sorgen« der Privilegierten der Situation der wirklich Bedrängten und Bedrohten gegenüberstellen. Dann bekämen Stimmen wie die von Ali Reza Gewicht. Ali Reza ist aus Afghanistan geflohen und gab dem *Spiegel* vor sehr vielen Jahren ein Interview. Er war vor den Taliban weggerannt. Dabei wurde er kreuz und quer über den Kontinent gejagt und als er endlich in Deutschland ankam, sollte er wieder zurück nach Afghanistan. Niemand weiß, wo er heute ist. Vielleicht in Island, vielleicht in Pakistan, vielleicht schon tot. Vielleicht muss man derart viel weggelaufen sein in seinem Leben, damit man die tiefste und wichtigste Frage stellen kann, die ein Mensch an seine eigene Existenz richten kann: »Warum ist jemand auf der Welt, wenn es nirgendwo einen Platz für ihn gibt?« Was hätten Sie Ali Reza geantwortet?

Wenn es stimmt, was Elie Wiesel sagte, dass die eigene Freiheit immer abhängig von der Qualität der Freiheit eines anderen ist, dann landen wir wieder bei der Gerechtigkeit. Aras Ören war 1969 aus Istanbul nach Westberlin gekommen, arbeitete als Hilfsarbeiter, Bierzapfer und Schriftsteller. Er schrieb Gedichte. Vielleicht hatte man sich in der Generation von Wiesel und Ören einfach mehr Gedanken über die Gerechtigkeit gemacht. Ich zeige Ihnen eines der schönsten Gedichte, die ich über die Gerechtigkeit kenne. Es ist in sehr einfachen Worten geschrieben (barrierefrei nennt man so etwas heute), was will man kompliziert über etwas so Schönes und Einfaches wie Gerechtigkeit und Zusammenhalt abstrahieren und theoretisieren? Die Zeilen sind von 1973:

*Hier wohnen wir,
und hier,*

*in dieser Straße,
in dieser Gegend, sind wir viele,
viele, die wie er, wie du, wie ich,
jeden Tag von neuem an die Wand gedrückt werden,
und viele wissen nicht, was tun.
Dass das schwer ist, merke ich schon, wenn ich darüber rede, aber
allein geht es nicht.
Wir müssen uns zusammentun,
allen zeigen, wie es heute ist und morgen,
wie wir frei werden.
Anfangen mit konkreten Beispielen.
Die Tricks aufdecken, mit denen sie uns übertölpeln,
jeden Tag.
Klarmachen, dass nichts sich ändern wird,
wenn wir unsere Sache nicht selber anfangen.*

(...)

*Das müssen wir uns und den anderen klarmachen
durch das, was wir machen.*

*Du fragst warum? Lass mich erklären:
Alles, was auf der Erde gemacht ist,
ist gemacht von der Arbeitskraft der Menschen.
Und das, was man Zivilisation nennt,
hat diese Arbeitskraft als Summe übereinandergelegt.
Da ist ein bisschen dein, ein bisschen mein Anteil,
das ist der Anteil der Arbeitenden,
egal aus welcher Nation oder wo sie leben.
Selbst in dem weichen Toilettenpapier und in den Raketen, die zum
Mond fliegen,
steckt ihr kaum merklicher Schweißgeruch.
Und glaub mir, der von Meister Halit ist auch dabei.
Es gibt nur die Erde, die allen gehört,
und das Ding, dass die Welt macht,
ist die Arbeitskraft.
Und alle, die ihre Arbeitskraft geben, sie haben den gleichen Anteil
an der Welt.
Sie müssten ihn haben.*

Es gibt immer diese zwei Menschengruppen. Die, die sich weigern, ihr Denken auf *standby* zu setzen, und erreichbar für die Beschwerden der Welt bleiben, und die anderen. Wer es als Deutscher in diesem Land zu nichts anderem gebracht hat, als Nazi zu werden, für dessen Ängste habe ich keinen Trost. Ist es meine Schuld, dass Adolf Hitler kein Grab hat, das man besuchen kann, um in Ruhe zu trauern und abzuschließen? Bitte nicht antworten. Das war jetzt die Stelle mit der billigen Polemik.

Wenn man derart nach rechts tendiert, dass man die Erde, die ja eine Scheibe ist, um 90 Grad neigen müsste, damit die nach rechts Gekippten wieder aufrechte Nazis sind, wird man mit dem Leben und der darin verborgenen Schönheit immer fremdeln. Ich gebe zu. Auch ich bin oft auf der Suche nach Trost. Aber ich suche ihn nicht auf fertigmitderwelt.de. Und soll ich was sagen? Es klappt. Dafür brauche ich nichts. Das krame ich aus mir selber raus. Für eine kolumnierende Schriftstellerin ist es auch nicht leicht. Man muss sich Erbsen in die Ohren stecken, um nicht zu verzweifeln. Claudia Roth von den Grünen hat mal gesagt, dass nach der Willkommenskultur die »Willkommens-Infrastruktur« folgen müsse. Und damit es mit der Integration klappt, solle man den »Integrations-Turbo« anwerfen. Als Andi Scheuer noch CSU-Generalsekretär war, sagte er, das Flüchtlingsproblem sei zu einem Migrationsproblem geworden, und forderte deshalb neben einer Willkommenskultur auch eine »Verabschiedungskultur«. Thomas de Maizière sagte als Innenminister, dass sich die Flüchtlinge nicht gut benähmen, weshalb er von den Flüchtlingen eine »Ankommenskultur« erwarte. Jeder andere Berufstätige kann nach solchen Sätzen in den Mediamarkt zum Bummeln gehen. Nur die Kolumnistin muss sich alles merken, um in Erwägung zu ziehen, eine Kolumne darüber zu schreiben. Sie wird dann das Naheliegende formulieren.

Dass die Flüchtlinge aus ihren Straßen wegliefen, über die Stadtgrenzen, über die Landesgrenzen, dass sie in Boote stiegen, am anderen Ufer ankamen, weiterliefen und 2000 Kilometer später in Deutschland oder anderswo ankamen. Wenn das nicht Ankommenskultur ist, was dann? Ist Ihnen, liebes Publikum, schon

einmal aufgefallen, dass über die Anzündungskultur nie geredet wird? Über die Brandstiftungskultur? Das kommt alles noch von der Rassentheoriekultur. Von der Vergasungs- und Vergessenskultur bei gleichzeitiger Gedenkkultur mit anschließender Denkmalerrichtungskultur. Dann die Nie-wieder-Parolenkultur. Während die Politiker Benimmregeln für Flüchtlinge formulierten, unterstützte Russland mit riesigen Krediten den französischen Rassemblement National, der damals noch Front National hieß, sowie die ungarische Jobbik Partei. Sender wie *Russia Today* sendeten live von Pegida-Demonstrationen und sagten über die Flüchtlinge in Deutschland, dass sie »bakteriologische Bomben« seien. Verstehen Sie, dieses Scheißgedächtnis erschwert mir das Träumen und Bummeln. Ich würde auch lieber in der Abteilung mit den elektronischen Kleingeräten stöbern.

Und dann sind da noch die Deutschtürken und ihr ewiges Gefresse. Ich denke das oft: Türken, hört auf, ständig ans Essen zu denken! All diese Imbisse. Mit Döner kannst du nicht wählen. Mit Döner findste keinen Job. Mit Döner gibt dir keiner 'ne Wohnung. Mit Döner kommste nicht in den Rundfunkrat und in die Ethikkommission. 16.000 Dönerbuden in Deutschland erreichen einen Umsatz von 3,5 Milliarden Euro. Mit Döner biste bloß im Finanzamt der Chef. Das war's! Werde ich den Syrern, Afghanen und Irakern auch sagen: Bitte eröffnet keine Schnellimbisse. Kein Mensch braucht das. Jetzt nicht auch noch 16.000 Falafelbuden!

Und überhaupt, warum seid ihr hier, Flüchtlinge, die ihr neuerdings Migranten heißt? Migranten. Als hättet ihr vor der Flucht schnell noch den Festnetzanschluss gekündigt und eine Abschiedsparty geschmissen. Migranten deshalb, weil das die Rechtsextremen erfolgreich in den deutschen Thesaurus gedrückt haben. Damit es nicht nach Krieg und Bomben klingt, sondern nach Verreisen, nach Urlaub, nach aufblasbaren pinken Gummiflamingos und nach selbstgewählter Entscheidung. Warum seid ihr nicht woanders? Die Deutschen brauchen euch nicht. Ohne euch ist Paradies. Mit euch nur Hölle, nur Schrott, wegen euch ist AFD. Wegen euch ist überhaupt alles Mist, kein Bus, kein Internet, kein Sex. Die reden nur noch über

euch! Merkt ihr das überhaupt in euren Erstaufnahmeeinrichtungen? Kriegt ihr überhaupt was mit? Dass die Tag und Nacht mit euch beschäftigt sind? Frank Plasberg und Maybritt Illner und die Maischberger haben schon die soundsovielte Sendung wegen euch gemacht. Verflucht noch mal kapiert ihr nicht? Sprecht ihr kein Deutsch oder was? Das sind Deutsche. Das hier ist eine Kulturnation. Wenn die krank sind, haben sie Kulturnationsbeschwerden. Dann leiden sie. Alle Welt hat Kopfweh, nur Deutsche haben Spannungskopfschmerz, Schleimbeutelentzündung in der Birne, Sehenscheidenentzündung im Herzen, Meniskus im Denken. Kein Volk der Erde kennt Zöliakie, außer den Deutschen. Habt ihr in Afghanistan und Mali auch gefährliches Klebereiweiß in euren Lebensmitteln? Keine Zeit für Integrationsturbo. Keine Zeit, euch zu fragen, wie es euch geht. Und was in eurem Dorf los war. Und wer alles vom Boot fiel und ertrank. Keine Zeit, sich erklären zu lassen, was eine Fassbombe ist und wie sie wirkt. Das belastet die, das zu hören. Wir brauchen in Deutschland auch eine Schweigekultur. Das müsst ihr als Flüchtlinge lernen. Auch mal zu schweigen. Jammerkultur haben wir schon selber genug im Land. Da können wir uns keine traumatischen Erlebnisse anderer antun, das belastet uns, da kommen wir aus unserer Traumaspirale mit Moralkeulenanschlussangst nicht mehr raus. Wir haben uns ja schon zu Tode erschrocken, als ihr alle gekommen seid. Nicht, dass hier nicht schon seit '45 immer wieder Millionen Menschen ankamen, aber es fühlt sich jedes Mal an wie neu. Diese viele fremde Kultur, die da jetzt auf den Pritschen und Doppelstockbetten gelebt wird, ohne Geld, Nahrung, ohne Medikamente und geeignete Badehosen. Das muss man doch auch irgendwie spüren, dass das zu viel und zu fremd ist. Okay, 80 Millionen Deutsche geben für den Tourismus exakt so viel aus wie eine Milliarde Chinesen. Aber wir haben uns an den Frühstücksbuffets gekloppt, da war keine Zeit, eure Sitten und Gebräuche, eure Länder und Politik zu studieren. Merkt ihr das nicht, Flüchtlinge? Dass wir uns wegen euch ständig in Widersprüche verwickeln? Ja, ihr habt nichts. Ist so. Und wir haben es halt schön. Zu Gast bei Freunden, das haben wir nicht nur so gemeint. Das war so. In dem einen Moment war das so! Da haben wir das gespürt. Da ist die Stimmung im Eifer kurz nach oben gepegelt. Aber jetzt spüren